

Unser Redebeitrag anlässlich des [Housing Action Days](#) am 27. März 2021

Wohnen ist mehr, als nur einen Ort zu haben.

Wohnen ist mehr, als nur einen Ort zu haben. Wohnen umfasst für uns auch: 'Unterstützen', 'Teilen' und 'Partizipieren'!

Wir leben in einer Zeit umfassender Urbanisierung, und immer mehr Menschen drängen in die Städte, auch Dresdens Einwohnerzahl wächst. Unsere Wohnformen haben sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt, individualisiert und vereinzelt. Dabei ist Wohnraum zur Ware geworden, mit der Spekulation betrieben wird. Gewachsene Nachbarschaften und Hausgemeinschaften müssen immer selbstverständlicher den Profitinteressen eines globalisierten Immobilienmarktes weichen. Dabei ist Wohnen ein existenzielles Grundbedürfnis. Die Verfassung des Freistaates Sachsen erkennt ein Recht auf "angemessenen Wohnraum"¹ an. Dem sollte unbedingt Rechnung getragen werden – auch hier in Dresden.

In der Pandemie haben wir unsere Wohnräume wieder neu schätzen gelernt, bzw. ihre Grenzen erkannt. Wir haben verstanden, welch hohes Gut Wohnraum sein sollte, wie wichtig ausreichend Wohnraum ist und dass #stayhome nur funktioniert, wenn Menschen auch ein Zuhause haben. Der Wohnraum musste in den Tagen des Lockdowns zur Schule und zum Office werden, unsere Wohnungen mussten viel können. Zugleich ist die Wohn- oder Hausgemeinschaft häufig zur kleinsten erlaubten Kontaktgruppe geworden.

Mit allen Konsequenzen: durch Corona hat sich gezeigt, ob wir mit unseren Nachbar:innen können oder eben auch nicht. Neben mancher konfliktreicher Situation haben wir festgestellt: Wohnen meint endlich auch wieder 'sich-gegenseitig-helfen'. Und so erwachsen aus dieser Krise auch Hoffnungsschimmer. Wohnen kann auch heißen: Gemeinschaft gestalten. Wir von der WoGe Dresden eG wollen dabei unterstützen, Wohnumfelder selbst zu gestalten.

Als Dachgenossenschaft für Wohnungsbau werden wir Häuser gemeinsam mit den darin wohnenden Mieter:innen kaufen oder neu bauen. Wir verstehen uns als Selbsthilfe von Mieter:innen für Mieter:innen. Dabei setzen wir auf solidarische Prinzipien und fördern die Selbstverwaltung der Mieter:innen in „ihrem“ Haus.

Brachen wie der Alte Leipziger Bahnhof sind für uns einer der wenigen innerstädtischen Möglichkeitsräume, welche wir für unsere Arbeit so dringend brauchen. Die WoGe Dresden eG wünscht sich für die Zukunft des Alten Leipziger Bahnhof eine integrierte Quartiersentwicklung, die dem dringenden Bedürfnis nach sozialverträglichem Wohnraum und lebenswerten, frei zugänglichen Stadträumen angemessen Rechnung trägt und die Belange von Anwohnenden sowie den Umwelt- und Naturschutz berücksichtigt.

WoGe Dresden eG
Böhmische Straße 14
01099 Dresden

www.woge-dresden.de
info@woge-dresden.de

Vorstände:

Stefanie Busch, Jan Hartmann, Silke Pohl

Aufsichtsratsvorsitzender:

Johannes Feldbauer

IBAN: DE51 4306 0967 1061 1411 00
BIC: GENODEMIGLS
Bank: GLS Bank

Registergericht Dresden
GnR 537

¹ Verfassung des Freistaates Sachsen, Artikel 7: „Das Land erkennt das Recht eines jeden Menschen auf ein menschenwürdiges Dasein, insbesondere auf Arbeit, auf angemessenen Wohnraum, auf angemessenen Lebensunterhalt, auf soziale Sicherung und auf Bildung, als Staatsziel an.“

Von der Stadt Dresden als Kommune, den Bau- und Stadtplanungsämtern, vom Bau-Bürgermeister Stephan Kühn und der Sozialbürgermeisterin Dr. Kristin Klaudia Kaufmann wünschen wir uns eindringlich ein entschiedenes Eintreten für die Interessen jener Dresdner:innen, für die es immer weniger Chancen auf dem innerstädtischen Wohnungsmarkt gibt und deren Verdrängung damit vorprogrammiert ist. Um den negativen gesellschaftlichen Folgen von Wohnsegregation vorzubeugen, darf und kann Wohnen in der Stadt nicht nur denen vorbehalten sein, die sich hohe Mieten oder Eigentumswohnungen leisten können. Die Stadt muss und sollte jenen Akteur:innen, die sich für eine gemeinwohlorientierte Wohnraumversorgung einsetzen, so umfassend wie nur möglich Platz einräumen.

Wir brauchen den Mut, wieder selbst zu bauen und die Verantwortung für Wohnungsbau nicht allein auf Generalunternehmer und hochspezialisierte Bauträger abzuwälzen – sie haben bislang viel zu wenig gute Antworten auf die krisenhafte Wohnungsverorgung gegeben. Und sie haben extra wenige Antworten für die mittleren und unteren Einkommensschichten. Als WoGe Dresden eG glauben wir: es gibt keine Zeit mehr, um abzuwarten. Die WoGe Dresden eG ist eine von mehreren soliden Alternativen in Dresden. Unser genossenschaftlicher Ansatz ist eine erprobte Bewirtschaftungsstrategie ohne Profitinteresse, die dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum effektiv begegnet und damit Wohnraumspekulation einhegt.

Liebe Stadträt:innen, liebe Bürgermeister:innen, liebe Verwaltung, schauen Sie sich um nach gelungenen Beispielen für innerstädtische Quartiersentwicklung. Es gibt sie und wir sollten von ihnen lernen.

- In Tübingen ist auf einer Industriebrache das [Quartier "Alte Weberei"](#) entstanden, wo der Zwischenerwerb von Grundstücken durch die Stadt erfolgte, um anschließend die Vermarktung zu Festpreisen an möglichst kleinteilige, vielfältige Baugruppen zu ermöglichen.
- In München ist das [Quartier "Prinz-Eugen-Park"](#) entstanden: ein Quartier für 4000 Menschen mit 1800 Wohnungen, ein Drittel davon ist gar als ökologische Muster-siedlung in Holz- und Holz-Hybrid-Bauweise errichtet worden. 2005 kaufte die Stadt hierfür das 30 ha große Grundstück. Sowohl die städtische Wohnungsbaugesellschaft Gewofag also auch sechs Wohngenossenschaften und fünf Baugemeinschaften kamen neben drei privaten Bauträgern hier zum Zuge.

Diese zwei Quartierentwicklungen verdeutlichen exemplarisch, dass durch Engagement und Willen der städtischen Politik lebendige, bunte und sozialverträgliche Neubaugebiete entstehen können.

Lassen Sie uns der Verknappung sozialverträglichen Wohnraums in den Innenstadtlagen aktiv entgegenarbeiten. Auf Sie kommt es an, wir möchten und brauchen Sie als Fürsprecher:innen und Mitstreiter:innen.

Ihre WoGe Dresden eG